

Illustrationen: Freepik: Vectonaut, upklyak, pikisuperstar

Polarlichter und Portfolios

Geboren wurde Birgitte Olsen im Norden Norwegens. Dort entspannt sie bis heute gern – am liebsten mit Blick auf Nordlichter **(A)**. Mit viereinhalb Jahren zog die Familie nach Genf in die Schweiz. Später studierte sie Finanzen in St. Gallen **(B)**. Praktikum in London bei Fox-Pitt, Kelton **(C)**. Auf der Art Cologne lebt Olsen ihre Leidenschaft für Kunst aus **(D)**.

DIE FRAU, DIE AUS DER KÄLTE KAM

Geboren nördlich des Polarkreises, verschlug es Birgitte Olsen früh in gemäßigte Klimazonen. Die passen deutlich besser zu ihrem nachhaltigen Investmentstil – und der hat das Zeug dazu, in unseren Zeiten der Unsicherheit und des Umbruchs robust zu liefern

BIRGITTE OLSEN IST keine Frau großer Worte. Aber eine mit Überzeugungen. „Jeder Europäer sollte sich ein Stück Schweiz gönnen“, gehört dazu. Denn in der Eidgenossenschaft verortet die Lead-Portfolio-Managerin bei Bellevue Asset Management in Zürich „herausragende Beispiele für Unternehmertum, für robust und dynamisch wachsende Unternehmen“.

Die Vorliebe für die Schweiz war ihr nicht in die Wiege gelegt worden, denn diese stand in Norwegen, rund 200 Kilometer nördlich des Polarkreises. Allerdings fiel ihr nordischer Lebensabschnitt eher knapp aus – schon als sie viereinhalb Jahre alt war, zog die Familie nach Genf. Dort trat Olsens Vater damals einen Job bei der WHO an.

Da hatte sie, könnte man aus heutiger Perspektive anmerken, ja noch einmal die Kurve gekriegt, auch wenn sie diese saloppe Verkürzung nicht mit der ihr eigenen Bestimmtheit unterschreiben würde. Schließlich verbindet sie noch einiges mit der skandinavischen Heimat.

Und noch einmal nahm sie auf ihrer Lebensbahn die richtige Abzweigung: Damals, als sie in jungen Jahren erwog, ins Kunstgeschäft einzusteigen, sich aber dann doch für die Finanzwelt entschied. Die Liebe zur Kunst ist ihr zwar geblieben

und ein wichtiges Element ihres Lebens, aber andere Triebfedern waren stärker: „Ich hatte immer ein Interesse an Zahlen. Recht früh sprach ich schon mehrere Sprachen und entschied mich dann bewusst auf dem Gymnasium, einen Schwerpunkt auf Naturwissenschaften und Mathematik zu legen.“

Die reine Zahlenwelt war es allerdings nicht, die den Ausschlag gab. Birgitte Olsen erinnert sich: „Ich glaube, es war 1986, da stieß ich auf ein Buch, das eine Journalistin über die Wall Street geschrieben hatte, eine Chronik der US-Finanzmärkte in den 80ern. Diese ultraliberalen Zeiten, in denen Herrschaften wie James Goldsmith und Carl Icahn zuhauf feindliche Übernahmen machten, in denen Attacken mit Junk Bonds gefahren wurden. Dieses Buch war durchaus gesellschaftskritisch, keine Verherrlichung der entfesselten Finanzmärkte, keine Hymne auf unbedingtes Shareholder value – und es las sich spannend wie ein Thriller.“

LEKTIONEN AUS LONDON

All das faszinierte sie, und so begann sie an der Universität St. Gallen Finanzen zu studieren mit den Schwerpunkten BWL und Finanz- und Rechnungswesen. Bei einem Praktikum in London bei Fox-Pitt, Kelton

erlebte sie wilde Zeiten als Abwechslung zur schweizerischen Solidität, denn damals gab es in der Londoner City immer mal wieder Polizeirazzien und Festnahmen wegen Insider Trading. Davon war die junge Studentin natürlich beeindruckt, aber anderes wurde prägend: „Ich habe viel gelernt, mein Job war das Analysieren von Bank- und Versicherungsbilanzen. Ich habe da von der Pike auf gelernt, wie man Bewertungen macht, wie Modelle aufzubauen sind. Dabei standen mir sehr inspirierende und erfahrene Persönlichkeiten zur Seite. Ein Broker, der sich ausschließlich auf Finanzwerte konzentriert, das ist schon etwas Besonderes.“

Und ganz nebenbei machte sie Bekanntschaft mit ihrem ersten Apple Macintosh, dem ersten Excel-Spreadsheet.

KÖLN UND DIE LIEBE ZUR KUNST

Nach Beendigung des Studiums kam sie dann zur Bank am Bellevue, einer Neugründung, in die sie als Mitarbeiterin Nummer 14 eintrat. Dort war sie am richtigen Platz: „Es war genau, wie ich es mir gewünscht hatte: sehr unternehmerisch, sehr dynamisch, und ich wurde regelrecht gedrillt auf die Analyse von Unternehmen.“ Trotzdem wechselte sie 1997 zu Vontobel Asset Management, denn die →

Genies im Dreierpack

Birgitte Olsen ist bekennende Kunstliebhaberin, aber ein klares Ranking unter ihren Favoriten erspart sie sich. Zu denen zählt etwa die gebürtige Ägypterin Ghada Amer – deren Gemälde beeindruckten die Portfoliomanagerin einmal mehr im Februar dieses Jahres bei Ausstellungsbesuchen in Marseille. Die Fotografin Nan Goldin steht ebenfalls hoch in ihrer Wertschätzung, und das auch wegen des gesellschaftlichen Engagements: Als Aktivistin kämpfte sie gegen die milliardenschweren Profiteure der US-amerikanischen Opioid-Krise. Und dann die Skulpturen von Louise Bourgeois, dieser Ikone, ja Institution der modernen Kunst ... zu der sich jeder Kurzkomentar erübrigt.



„Linda in Blue“ von Ghada Amer auf der Art Basel Miami Beach 2021



Die US-amerikanische Fotografin Nan Goldin auf dem Festival Lumière 2021 in Lyon



Die Spinnenskulptur von Louise Bourgeois ist im Mai 2023 bei Sotheby's für die Rekordsumme von 30,3 Millionen Euro versteigert worden

Ausrichtung auf die Schweiz war ihr zu eng geworden: „Bei Vontobel erweiterte ich meinen Horizont auf Investitionen in europäische Werte, wobei mir natürlich auch meine Mehrsprachigkeit zugute kam. Schon bei Fox-Pitt, Kelton hatte ich es ja auch mit italienischen Banken oder deutschen Versicherungsunternehmen zu tun gehabt.“

Dass die Co-Portfoliomanagerin von Europa-Aktienfonds dann aber 1998 doch zu AMB Generali Asset Managers in Deutschland wechselte, hatte private Gründe – ihr damaliger Ehemann hatte ein attraktives Angebot aus Köln bekommen. Bei AMB Generali kam sie gerade recht, um eine spannende Phase mitzugestalten, die Erweiterung des Anlagehorizonts von deutschen auf europäische Aktien. Und dort ging es im Vergleich zu ihren vorherigen Arbeitgebern natürlich um viel mehr Geld.

Ihr privates Budget wurde allerdings durch ihre Liebe zur Kunst geschmälert: Im November hatte sie auf der Art Cologne für Kunstkäufe regelmäßig schon ihren Bonus ausgegeben, noch bevor sie ihn erhalten hatte.

Eine teure Liebhaberei? Oder ein Investment, das mehr einträgt als eine mögliche Preissteigerung der Kunstwerke? Birgitte Olsen liefert ihre persönliche Variante der bekannten Losung „Wer nur etwas von Ökonomie versteht, versteht auch nichts von Ökonomie“: „Ich arbeite mit meiner linken, analytischen, aber auch mit meiner rechten Gehirnhälfte. Und in diesem Sinne finde ich es wichtig, ein breites Interessenspektrum zu haben. Wenn wir uns Unternehmen ansehen, dann sind die ja in unterschiedlichen Kulturen, verschiedenen Sprachen und Sektoren angesiedelt. Und wenn es darum geht, sich diese ‚weichen‘ Faktoren zu erschließen, spielt Intuition eine wichtige Rolle, auch natürlich Bildung und Erfahrung. Welche Atmosphäre herrscht in einem Unterneh-

men, wie sind die Büros eingerichtet ... auch solch qualitative, aber nicht tangible Faktoren fließen in Bewertungen ein. Und durch Kunst schärft sich die Wahrnehmungsfähigkeit für manches jenseits der Zahlenwelt.“

Ab 2002 war sie am Rhein als stellvertretende Leiterin des Teams für europäische Aktien im Einsatz. Aktives Portfoliomanagement, Themenfonds entwickeln, Zuständigkeit für High Conviction Equities. „Es waren tolle zehn Jahre“, bilanziert Birgitte Olsen. Und diese Jahre endeten schließlich, als Generali seine drei Asset-Management-Einheiten in Italien, Frankreich und Deutschland konsolidierte – das Aus für Köln war die Folge. Olsen wurde ein verlockendes Angebot für Paris gemacht, aber sie winkte ab:

„Paris ist sehr charmant für ein verlängertes Wochenende, aber nicht unbedingt meine erste Wahl als Wohnsitz.“

Außerdem zog es sie zurück aus der Konzernwelt in ein kleineres Unternehmen, wo naturgemäß weniger politische Rücksichten zu nehmen sind. Zudem beschlichen sie

Zweifel, ob ihre Karrieremöglichkeiten als nicht italienische Frau bei Generali nicht doch begrenzt sein könnten.

»Das Problem der gläsernen Decke ist in unserer Branche noch nicht eliminiert worden«

Birgitte Olsen,
Lead Portfoliomanagerin
Bellevue Entrepreneur
Strategien

WEITSICHTIGE UNTERNEHMER

Apropos Frau. Sie selbst hat da nie Diskriminierungen zu spüren bekommen, weiß aber wohl, dass es sie gibt: „Ich bin in einer Familie groß geworden, in der alle Frauen berufstätig waren, und das habe ich immer als Selbstverständlichkeit angesehen. Aber ja, auch in unserer Branche gibt es Ungleichheiten, es existieren Gehaltsdivergenzen zwischen Männern und Frauen, das Problem der gläsernen Decke ist noch nicht eliminiert worden.“

Im Jahr 2008 übernimmt sie bei Bellevue das Management des Entrepreneur Switzerland Fonds, legt im folgenden Jahr das europäische Pendant auf. Mittlerweile ist diese Fondsfamilie auf vier

Mitglieder angewachsen: Bellevue Entrepreneur Switzerland (CH0023244368), Bellevue Entrepreneur Swiss Small & Mid (LU1477743543), Bellevue Entrepreneur Europe Small (LU0631859229) und Bellevue Sustainable Entrepreneur Europe (LU0415391860). Ihnen allen ist gemein, dass sie in börsennotierte eigentümergeführte Unternehmen investieren, die von einem Unternehmer oder einer Unternehmerfamilie mit mindestens 20 Prozent der Stimmrechtsanteile kontrolliert werden.

Von diesem Entrepreneur-Ansatz ist Birgitte Olsen zutiefst überzeugt: „Die Aktionärsstruktur bei Familienunternehmen bürgt für eine langfristige Ausrichtung, die Eigentümer stehen mit ihrem Vermögen für den Unternehmenserfolg ein. Das lässt sie sehr weitsichtig agieren und einen Stakeholder-Ansatz verfolgen. Und sie reagieren sehr agil auf veränderte Rahmenbedingungen, das haben wir beispielsweise während der Covid-Pandemie beobachten können. All das ruht auf einem soliden Sockel: geringe Verschuldung, starke Bilanzen. Man muss als Unternehmer langfristig denken und kurzfristig reagieren können.“

Angesichts der aktuellen Verwerfungen in der Geopolitik, der exogenen Schocks wie etwa des plötzlichen Wegbrechens der europäischen Energieversorgung im vergangenen

Jahr scheint sie mit dieser Ausrichtung auf Solidität und Substanz gut aufgestellt zu sein.

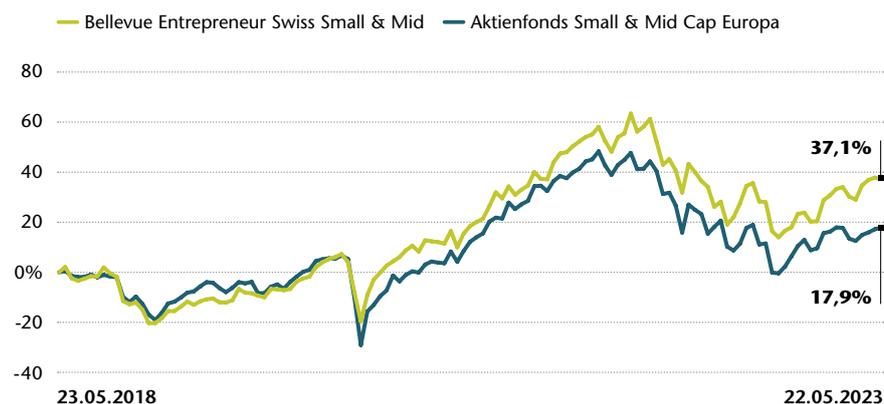
Und sind das nicht schweizerische Tugenden im besten Sinn? Wobei nebenbei anzumerken ist, dass Birgitte Olsen die Schweizer Staatsbürgerschaft angenommen hat. Vergessen hat sie ihr altes Heimatland allerdings nicht: „Nordnorwegen im Winter ist sehr charmant – wenn Sie etwas für Wind, Dunkelheit und Kälte übrig haben, ist es perfekt, man kann sich hervorragend entspannen. Und dann die Nordlichter ...“ |

Jürgen Drommert



Kleine Kraftwerke

Der von Morningstar mit drei Sternen dekorierte Aktienfonds investiert in eigentümergeführte europäische Small und Mid Caps. Beim Stockpicking sind Hausbesuche für Birgitte Olsen Pflicht und Kür zugleich: „Das direkte Gespräch mit den Unternehmen ist wichtig, aber auch der Besuch von Produktionsstätten, allein schon um eine Vorstellung von den Betriebskosten zu bekommen. Und es ist immer wieder eine Freude, wenn man unter Unternehmern auf starke Persönlichkeiten mit überzeugenden Ideen trifft.“



Bellevue Entrepreneur Swiss Small & Mid

ISIN: LU1477743899
 Auflegung: 30. November 2016
 Wertentwicklung (5 Jahre): 37,1 Prozent
 Volatilität (3 Jahre): 17,2 Prozent
 Fondsvermögen: 88 Millionen Euro

Top-3-Sektoren in Prozent

Industrie	30,1
Basiskonsumgüter	16,5
Finanzwesen	13,5